

Rhein, Alb, Pfinz: Niedrige Pegel haben Folgen

Einschränkungen für Rheinschiffer, Angler und Wassersportler, aber noch keine Extremwerte

Von unserem Mitarbeiter
Stefan Jehle

Karlsruhe. Der Februar und der März waren in diesem Jahr trockener als in den vergangenen Jahren. Derzeit haben die Fließgewässer rund um Karlsruhe einen eher unterdurchschnittlichen Pegelstand – mit sichtbaren Auswirkungen auf die Ökologie, Fischwelt und die Rheinschifffahrt. Und dies ist nicht nur am Pegel Maxau erkennbar. Dort nähert sich der Wasserstand des Rheins bedenklichen Werten. Von „Extremen“ spricht aber noch keiner. Aber schon jetzt müssen die Frachter Ladung reduzieren.

Von „Kleinwasser“ sprechen die Rheinschiffer bei Niedrigwasserständen. Am Mittwoch lag der Pegel Maxau bei etwa 3,80 Meter: Nach den Prognosen könnte sich die Situation so bis in die nächste

”

Für die Gewässer
sind die Schwankungen
nicht so toll.

Thomas A. Biletzki
Präsident Anglervereins

Woche hinein fortsetzen, der Pegel sogar weiter sinken. „Bei der Binnenschifffahrt muss weiter mit Einschränkungen gerechnet werden“, sagt Benjamin Sinaba vom Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt. Er berechnet anhand einer Faustformel die direkten Folgen: ein typischer Frachter, der 3.000 Tonnen zuladen kann, muss aufgrund des Niedrigwassers derzeit auf etwa 900 Tonnen Fracht verzichten. Es fehlten 90 Zentimeter zu einem „ausreichenden Wasserstand“. Vom Reeder werde dann ein „Kleinwasserzuschlag“ verlangt – denn der Aufwand für den Fracht-Transport bleibt der gleiche. Auch die Wasserstände an der Pfinz seien

„derzeit niedriger, als sie sein sollten“, sagt Matthias Vogelmann, Anbieter von geführten Kanu-Touren aus Walzbachtal-Wössingen. Der Landkreis Karlsruhe hatte vor einigen Jahren einen Mindestpegel von 50 Zentimeter gesetzt, ab dem auch auf der Pfinz – und identisch auf der Alb – gepaddelt werden kann. „Die Pfinz haben wir die vergangenen Jahre fast gar nicht bepaddelt“, beschreibt Vogelmann die Lage. Die neue Saison startet ab April. Er sagt: „Wir wollen wieder auf die Pfinz.“ Möglich wird das, wenn der Messpegel an der Steinbrücke Durlach



Ungewohnter Anblick: Auch in der Alb, wie hier bei Rüppurr, fließt derzeit weniger Wasser. Foto: Stefan Jehle

(Pforzheimer Straße) die Marge von 50 Zentimeter erreicht. An der weiter südlich gelegenen Alb werde diese Mindesttiefe „doch eher selten erreicht“.

Etwas besorgt um die Auswirkungen auf Flora und Fauna, sowie die ökologischen Zustände entlang von Rhein, Alb und Pfinz zeigt sich der Präsident des Anglervereins Karlsruhe, Thomas A. Biletzki. Derzeit sei Laichzeit – die noch bis zum 15. Mai andauere. Wenn die Auenlandschaft entlang des Rheins nicht bewässert werde und auch die angrenzenden Seen Niedrigwasser führen „hat das

für die Fische Nachteile“. Die Böschungen würden frei liegen, die Fische könnten weniger ablaichen. Das merke man dann spätestens in zwei bis drei Jahren an den Fischbeständen allgemein. „Der Rheinwasserpegel verändert sich im Jahreslauf stark nach oben und unten. Das hatten wir in der Intensität vor zehn Jahren noch nicht so“, sagt Biletzki.

Ein Weniger an Jungfischen wirke sich direkt auf die Sportangler aus – aber auch auf die wenigen Berufsfischer, die es noch gebe. An der Alb etwa könnten in der Zeit ab dem 1. März Lachse, Äschen und Forellen beangelt werden – entlang der oberen Alb, zwischen der Klotz-Anlage bei der Europahalle und Ettlingen. Biletzki: „Wir hatten immer wieder Niedrigwasser, aber für die Gewässer sind die Schwankungen nicht so toll.“ Das habe schließlich auch Auswirkungen auf die Insekten- und die Vogelwelt.

Der Hydrologe Rüdiger Friese von der Landesanstalt für Umwelt in Karlsruhe (LUBW) sieht die Niedrigwasserstände von einer ganz anderen Warte. „Wir liegen diesen Winter unter dem Soll, aber die Situation ist noch moderat“, sagt er. Mit 80 Prozent im Januar und 88 Prozent im Februar – gerechnet auf das langjährige Mittel zum Mindestwasserstand als dem Soll – sei man „nicht so weit weg von 100 Prozent“. Aber man habe eben doch einen eher milden Winter gehabt, der „Zwischenspeicher“ Schnee habe keine so große Bedeutung erlangt. „Nur wenn es sehr kalt ist, wird ein Teil des Niederschlags in Schnee gepuffert.“ Das Schmelzwasser aus dem Schwarzwald sieht er größtenteils schon als abgeflossen. Zumindest beim Rhein, so prognostiziert der Experte der Hochwasser-Vorhersagezentrale der LUBW, könne man noch mit Tauwasser aus den Schweizer Bergen rechnen.

Pegelstände

Rhein, Pegel Maxau: bei 3,80 bis 3,90 Meter, leichter Anstieg bis 4 Meter prognostiziert bis Samstag, 19. März, danach wieder Absinken. Im Februar lag der Pegel bei 5 Meter, er sinkt seitdem kontinuierlich. Laut der Prognose wird der Wasserstand die durchschnittlichen Minimalwerte früherer Jahre im März (3,60 bis 3,70 Meter), beziehungsweise 4 Meter im April vermutlich leicht unterschreiten.

Pfinz Berghausen: Pegel bei 35 bis 40 Zentimeter, mit leicht sinkender Tendenz; Er liegt damit nahe bei den Tiefstwasserständen (durchschnittliche Minimalwerte) der Jahre 1980 bis 2010 und etwa 10–15 Zentimeter unterhalb der Durchschnittswerte.

Alb-Pegel, bei Spinnerei Ettlingen: derzeit bei 40–50 Zentimeter, mit wieder leicht sinkender Tendenz. Der Pegel liegt nahe bei den Tiefstwasserständen (durchschnittliche Minimalwerte) von 35 bis 40 Zentimeter der Jahre 1980 bis 2010 und etwa 15 bis 20 cm unterhalb der Durchschnittswerte.

sj

Internet

hvz.baden-wuerttemberg.de

Anmerkung:
Lachse dürfen
bei uns nicht
beangelt
werden. Sie
sind ganzjährig
geschützt.